

Der Kreiswahlverein für Niederbarnim

Hielt am Sonntag eine Generalversammlung im „Café Bellevue“ zu Nymmelsburg ab. — Der erste Punkt der Tagesordnung war: Die bevorstehenden Landtagswahlen.

Der Referent, Genosse Otto Braun (Mitglied des Parteivorstandes) kennzeichnete die Junkerherrschaft in Preußen und zeigte, daß dieselbe jeden Fortschritt auf politischem und kulturellem Gebiet zu hemmen bemüht ist. Die wirtschaftliche Bedeutung der Junkerklasse steht im entgegengegesetzten Verhältnis zu ihrem politischen Einfluß, den ihnen das preussische Dreiklassenwahlrecht sichert. Deshalb betrachtet es das Junkertum als seine Aufgabe, dies Instrument seiner Macht unverändert aufrecht zu erhalten.

Stadthagen legte an der Hand des Zahlenmaterials dar, daß der aus den Reichstagswahlkreisen Ober- und Niederbarnim bestehende Landtagswahlbezirk, der drei Abgeordnete zu wählen hat, aus den besten Aussichten die. Wir können aus eigener Kraft alle drei Mandate erobern. Bei der vorigen Wahl bildeten die Freisinnigen mit den Konservativen einen Block gegen uns.

Kleines feuilleton.

Theater.

Leffing-Theater: „Die Erziehung zur Ehe“ von Hartleben; „Tod und Leben“, Dorfkomödie von Ludwig Ganghofer. Dem neuen Ganghoferischen Einakter ging die nun bald zwei Jahrzehnte alte „Erziehung zur Ehe“ voraus.

Auch die Ganghoferische Dorfkomödie „Tod und Leben“, deren turbulente bäuerliche Schemata und Trinkszenen manchen Zug mit Thomas' „Medaille“ gemein hatten, fand überaus freundliche Aufnahme.

der Kandidaten möge man deshalb Genossen aufstellen, die durch sein Reichstagsmandat an der wirksamen Wahrnehmung der Rechte der Arbeiterklasse im Landtage beengt sind oder nur als Jährlingdat in Betracht kämen, diesmal handelt es sich um Eroberung des Kreises auch für den Landtag.

Als Kandidaten für die Landtagswahl empfahl der Vorstand im Einverständnis mit der Kreisversammlung und der Vertretung des Kreises Oberbarnim die Genossen Landwirt Hofe (Ostpreußen), Parteisekretär Otto Braun (Berlin) und Redakteur Ernst Däumig (Berlin).

Die Reorganisation der Wahlvereine referierte Lehmann. Er führte aus, die Kreisversammlung habe beschlossen, das System der Zahlende beizubehalten, aber bei den Mitgliedern, welche den Zahlabend nicht besucht hatten, den Beitrag im Hause kassieren zu lassen.

Die Versammlung lehnte die Resolution des Referenten mit 74 gegen 71 Stimmen ab und nahm einen Antrag des Genossen Bißel an, welcher besagt: „Die allmonatlichen Zahlende sind beizubehalten. Bei den Mitgliedern, die am Zahlabend nicht anwesend waren, ist der Beitrag im Laufe des Monats im Hause zu kassieren.“

Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden. Nach der Feststellung der Mandatsprüfungskommission nahmen an der Generalversammlung teil: 128 Delegierte, 27 Bezirksleiter, 2 Vertreter des Kreises Oberbarnim, 15 Kreisvorstandsmitglieder und der Reichstagsabgeordnete.

Verbandstag der Steinseher.

Gegegenwärtig hält der Verband der Steinseher, Pfisterer und Berufsgenossen Deutschlands seinen neunten Verbandstag im Gewerkschaftshaus zu Berlin ab. Der feierliche Schluß des Saales atmet den Geist der modernen Arbeiterbewegung.

wielen, treffen nach Abschließung der kirchlichen Feierlichkeiten in der Birnstube zusammen. Die Stimmung wird fortläufig gemüthlicher. Der glückliche Vater, der bereits die Taufe vor der Hochzeit feiert, ist darum nicht weniger stolz auf seine Würde: der lauteste der Lärmhämmer.

Musik.

Montis Operetten-Theater: „Der Zigeunerprimas“, Operette von Wilhelm und Grünbaum, Musik von Emmerich Kálmán. Das Libretto handelt vom Primas einer Zigeunertruppe irgendwo in der Puszta.

Anders die Musik. Darin pridet zigeunerische Farbigkeit und überschäumende Lebendigkeit. Ganz prächtig baut sich das finale des ersten Aktes auf. Auch sonst gibt es pikant instrumentierte Originalmusik zu hören, als da sind: reizende Waldquodette, komische Intermezzo, elegische und fröhliche Weisen in Dur und Moll, schmachtvolle Lust, echter Vaprilagonalisch.

Berlin in herzlichsten Worten des verstorbenen Genossen Bömelburg, der als hervorragender Gewerkschaftsführer auch zum Steinseherverbande in freundschaftlichen Beziehungen gestanden habe.

Er führte u. a. aus: Wie ich schon sagte, hatten wir in der letzten Geschäftsperiode den ersten Aufschwung mit dem Reichsverbande der Unternehmer zu führen. Aus dem Verlauf dieses Kampfes wird wenigstens ein Teil der Unternehmer gelernt haben.

Kugler, Wien, der die österreichische Arbeiterorganisation vertritt, überbrachte die Grüße derselben. Nachdem der Verbandstag noch einige geschäftliche Formalitäten erledigt hatte, ersetzte der Verbandsvorsitzende Knoll Berlin den

Geschäftsbericht des Vorstandes

Er führte u. a. aus: Wie ich schon sagte, hatten wir in der letzten Geschäftsperiode den ersten Aufschwung mit dem Reichsverbande der Unternehmer zu führen. Aus dem Verlauf dieses Kampfes wird wenigstens ein Teil der Unternehmer gelernt haben.

ungarische Art tanzen. Und die Aufführung ist prima. Franz Groß, Albert Wagner, Hans Hansen, vor allem aber Elise Alder und auch Vera Schwarz gaben sich gesanglich und darstellerisch ausgelassenen Laune hin.

Alles in allem ein sehr gelungenes Ereignis. Die Aufführung wurde vor etwa vierzig Jahren an einer Provinzbühne ein Ereignis gewesen sein. Damals stand man noch vor dem, was R. Wagner, G. v. Bülow und G. Riemann für musikalische Darstellungen geleistet haben.

Alles in allem ein sehr gelungenes Ereignis. Die Aufführung wurde vor etwa vierzig Jahren an einer Provinzbühne ein Ereignis gewesen sein. Damals stand man noch vor dem, was R. Wagner, G. v. Bülow und G. Riemann für musikalische Darstellungen geleistet haben.

Das alles sind keine modernsten kritischen Einfälle, sondern „solle Kamellen“. Man möchte aber doch endlich einmal mit ihnen fertig sein und Ruhe haben, das viele Gute herborzubringen, das es in solchen Fällen immer wieder gibt.

Wirtschaftlicher Wochenbericht.

Abschluß der Berliner Großbanken und der Reichsbank.

Geldknappheit und hohe Geldsätze waren die Kennzeichen des Wirtschaftsjahres 1912 auf dem Geld-

An den hohen Geldsätzen haben die Banken durch größere Pro- ditionen und höhere Zinsen profitiert. Bei den neun größten

Den höheren Einnahmen aus dem Provisions- und Zinsentlohn stehen indessen Mindererträge aus dem Effekten- und Konfortial-

In dem Konto Konfortialbeteiligungen und Effekten werden auch die Aktien von Terrain- und Baugesellschaften

Die Möglichkeit willkürlicher Beeinflussung der Bilanzfiguren ist daher auch bei der Beurteilung des Schlussergebnisses, der Gewinn-

Ein näherer Einblick in die Geschäftstätigkeit der Banken läßt sich weiter durch die Ausweise über den Stand der Banken am

Tritt in dem Rückgang der Kreditoren und Depositen die ange- gelpante Lage des Geldmarktes zutage, so weist die Zunahme der

gang der Privatkapitalisation infolge der Kursstürze und des teuren Zinsfußes zurückzuführen ist.

Für die Reichsbank, das Zentralnoteninstitut Deutschlands, brachte das Wirtschaftsjahr 1912 nur finanzielle Vorteile. Ihr als

Verfammlungen.

Deutscher Metallarbeiterverband. Die außerordentliche General- versammlung der Verwaltungsstelle Berlin, die am Sonntag, den

Die Entscheidungen des Vorstandes sind unter allen Umständen für die betreffenden Mitglieder bindend; wider gegen den Beschluß

Cohen bekämpfte den Antrag und erklärte, daß es dabei auf die materielle Unterstützung allein nicht ankomme. Diesen Antrag

Die Delegierten lehnten schließlich den Antrag mit 438 gegen 356

Ein anderer Antrag von Emil Barth verlangte einen veränderten

Tritt in dem Zustand des Streiks eine Aenderung ein, sei es durch

Barth verlangte die folgende Aenderung: ... und darf der Vorstand

Cohen bezeichnete es als Irrtum, daß dadurch der Wille der Mitglieder

Zu dem Stuttgarter Parteistreit und dem Anteil der Angestellten

Die Resolution lautet: Die 11. ordentliche Generalversammlung zu Breslau

Cohen die Resolution zur Abstimmung brachte, erklärte er noch, daß man nicht

Der Verbandstag verurteilt das Verhalten der Angestellten im Hauptbureau

In der gleichen Sache lag noch der folgende Antrag vor: Der Verbandstag

Zu diesem Antrage an den Verbandstag nahm Cohen das Wort und verlas

Die Erklärung lautet: Eine Kritik des Verhaltens der Angestellten im Hauptbureau

In der Versammlung erhob sich gegen diesen Beschluß kein Widerspruch

Die Verwaltungsstelle der Caséangestellten des Verbandes der Gastwirtschaftlichen

Ihre Jahresgeneralversammlung ab. Der gedruckt vorliegende Geschäftsbericht

Witterungsübersicht vom 10. März 1913.

Table with 4 columns: Station, Barometer, Windrichtung, Windstärke. Rows include Garmisch, Garmisch, Garmisch, Garmisch.

Wetterprognose für Dienstag, den 11. März 1913.

Nächtlich mild, vorwiegend trübe mit geringen Niederschlägen und ziemlich

Wasserstands-Nachrichten

Table with 4 columns: Wasserstand, am 9. 3., 8. 3., 7. 3. Rows include Remel, Regel, Weichsel, Oder, Rostow, Frankfurt, Barthe, Rego, Gibe, Dresden, Sarg, Magdeburg.



JUNO

2 CIGARETTE

Würzburger Hühneraugenmittel
 von Dr. H. Unger. — Gegen 30 Pfennig auf 10 St. Anweisung frei.
 Ohne Zweifel die bequemste u. wirksamste Hilfe. Der Schmerz ist in 5 Min.
 fort. Das Hühnerauge selbst in 3 Tagen. (Enthält Salicylsäure u. indischen
 Gänsefuß.)
Dr. H. Unger in Würzburg.
 Berlin (30 Pl.): Salomon-Apothek, Charlottenstraße 54. — Greif-
 Apotheke, Barnimstr. 33. — Wo nicht, zu haben: Rosen-Apothek, Würzburg.

H. & P. Uder, Berlin SO. 16, Engel-Ufer 5.
 Tabak-Großhandlung und Tabakfabrik.
 Spezialität: Nordhäuser Kautabak von
G. A. Hanewacker, Grimm & Triepel.
 Stets frisch zu den äußersten Engrospreisen.
 Amt IV, 3014.

Stoffe

für elegante Maßanzüge, Ulster,
 Palots Mtr. 4.—, 6.—, 8.— M. etc.
 Damen-Kostümstoffe, Damenluche
 „Neuheiten“ Mtr. 2.—, 3.—, 4.— M.
 etc. Loden f. Pelermine Mtr. 1,50,
 2,50 M. etc. Schneidermeister, welche
 unsere Stoffe tadellos u. schick
 verarbeiten, weisen wir nach
 Arbeitslohn nebst Zutaten circa
 25.—, 30.— M. etc.
 Tuchhändler Koch & Seeland G. m. b. H.
 Gertraudenstr. 20/21 vis-à-vis der
 Petrikirche.

Lassen Sie sich diesen Apparat sofort kommen!

Der beste Ersatz für
 Oper, Theater, Variété
 Konzert. — Nur erste
 Künstler!

Sie brauchen kein Geld dazu
 Wir senden denselben kostenlos

5 Tage zur Probe nebst 20 ausgewählten
 Stücken auf 10 doppelseitigen 29 cm
 großen Pathé-Platten. — Haben Sie schon
 einmal Pathé-Platten gehört? Pathé-Platten
 will man immer wieder hören, da sie im
 Gegensatz zu den veralteten Nadelplatten
 noch nach Jahren ebenso schön und rein
 erklingen, als beim ersten Spiel. —
 Unser trichterloser Apparat ist
das Neueste vom Neuen

und nicht zu vergleichen mit den
 allgemein auf den Markt kommen-
 den Typen. — Jeder Apparat ist mit
 der neuen großen Pathé-Konzert-
 Schalldose versehen, die allein
 überall mit 20 Mark verkauft wird.
 Behalten Sie den Apparat, so ha-
 ben Sie an eine monatlich nur 3 Mk.,
 bei Nichtgefallen nur die ganz mini-
 male Hin- u. Rückfracht zu zahlen.
Die Lieferung erfolgt sofort!

Spielt ohne
 Nadelwechsel mit
 einem fast unzerstörbaren Saphirstift. Plattenabnutzung mehr!

Keine
 Senden Sie uns diesen Schein noch heute ein!

An die Firma Bial & Freund in Breslau II, Postfach 120/441
 Senden Sie mir einen allerneuesten Luxus-Sprechapparat ohne Trichter mit
 echter Pathé-Konzert-Schalldose, sowie 20 ausgewählte Stücke auf 10 Doppel-
 seitig bespielten, 29 cm großen Pathé-Platten 5 Tage zur Probe. Wenn ich die Sen-
 dung nicht innerhalb 5 Tagen nach Empfang an Sie franco zurückschicke, behalte ich sie und zahle
 unter Anerkennung Ihres Eigentumsrechtes bis zum Ausgleich für den Apparat
 mit der Pathé-Konzert-Schalldose 60.— Mark und für die 10 Pathé-Doppel-
 platten à 3.30 Mark in vom Ablauf der Probezeit be-
 monatlichen Raten von 3.— Mark ginnend. Erfüllungsort ist Breslau.

Vor- und Zuname: _____
 Beruf: _____ Ort und Datum: _____
 Straße - Platz - Nr. _____

Theater und Vergnügungen

Dienstag, 11. März 1913.
 Anfang 7 1/2 Uhr.

Reg. Schauspielhaus. Uraufführung auf
 Russisch. Der lebende Leichnam.
Zirkus Albert Schumann. Gala-
 vorstellung.
Zirkus Busch. Gala-Vorstellung.
 Anfang 8 Uhr.

Urania. „Hohenzollern“-Fahrten.
 Reg. Opernhaus. Die Frau
 Präsidentin.
 Sonntag, nachmittags 3,10 Uhr:
Wallensteins Tod.
 Abends 8 Uhr:
Cyclus und sein Ring.
 Donnerstag, abends 8 Uhr:
Der Andere.

Berliner Theater.
 8 Uhr: **Filmzauber.**

Theater in der Königsgrätzer Straße
 8 Uhr: **Die fünf Frankfurter.**
Theater des Westens.
 8 Uhr: **Die beiden Husaren**
 Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr: **Frauentresser.**
Montis Operetten-Theater
 (fr. Neues Theater), Amt Nordend 1141.
 8 Uhr: **Der Zigeunerprimas.**
 8 Uhr: **Residenz-Theater.** Uhr.
Die Frau Präsidentin.
 (Madame la Présidente).
 Sonntag, 3 Uhr, v. Omequin u. Becker.
 Morgen und folgende Tage:
Die Frau Präsidentin.

Luisen-Theater.
 Dienstag, abends 8 Uhr:
 Am wunderschönen Monat Mai.
 Ein frühliches Spiel in 4 Akten von
 Ludw. Spemann-Hobentrost.
 Mittwoch, abends 8 Uhr:
 Am wunderschönen Monat Mai.
 Donnerstag, abends 8 Uhr:
 Am wunderschönen Monat Mai.

**Kino-Theater
 Marienbad**
 Badstr. 35-36.
Heute Premiere.
 Im Konzert-Restaurant:
Heute großes Militär-Konzert.

Schiller-Theater O. Theater.
 Dienstag, abends 8 Uhr:
Der Andere.
 Mittwoch, abends 8 Uhr:
 Die Reise durch Berlin in 80 Stunden.
 Donnerstag, abends 8 Uhr:
Wolkenkratzer.

**Schiller-Theater Charlotten-
 burg.**
 Dienstag, abends 8 Uhr:
Die Kinder der Exzellenz.
 Mittwoch, nachmittags 3,10 Uhr:
Wallensteins Tod.
 Abends 8 Uhr:
Cyclus und sein Ring.
 Donnerstag, abends 8 Uhr:
Der Andere.

Berliner Theater.
 8 Uhr: **Filmzauber.**

Theater in der Königsgrätzer Straße
 8 Uhr: **Die fünf Frankfurter.**
Theater des Westens.
 8 Uhr: **Die beiden Husaren**
 Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr: **Frauentresser.**
Montis Operetten-Theater
 (fr. Neues Theater), Amt Nordend 1141.
 8 Uhr: **Der Zigeunerprimas.**
 8 Uhr: **Residenz-Theater.** Uhr.
Die Frau Präsidentin.
 (Madame la Présidente).
 Sonntag, 3 Uhr, v. Omequin u. Becker.
 Morgen und folgende Tage:
Die Frau Präsidentin.

Luisen-Theater.
 Dienstag, abends 8 Uhr:
 Am wunderschönen Monat Mai.
 Ein frühliches Spiel in 4 Akten von
 Ludw. Spemann-Hobentrost.
 Mittwoch, abends 8 Uhr:
 Am wunderschönen Monat Mai.
 Donnerstag, abends 8 Uhr:
 Am wunderschönen Monat Mai.

**Kino-Theater
 Marienbad**
 Badstr. 35-36.
Heute Premiere.
 Im Konzert-Restaurant:
Heute großes Militär-Konzert.

ROSE=THEATER
 Große Frankfurter Str. 132.
 Abends 8 Uhr:
Der Weg zum Himmel.
 Lustspiel in 4 Akten von Joh. Seb.
 Wittmoos, abends 8 Uhr:
Die bezähmte Wilderpsenitzge.

Metropol-Theater.
Die Kino-Königin.
 Operette in 3 Akten von Jul. Freund
 und G. Offenbach.
 Musik von Jean Gilbert.
 In Szene gesetzt v. Dir. Rich. Schulz.
 Carl Bachmann a. D. J. Giampietro
 G. Thielscher Y. Norbert
 H. Baillet J. Russka Ly Winter
 Anfang 8 Uhr! Saugen gestaffelt!

**Herrnfeld
 Theater**
 Täglich präz. 8 Uhr abends:
**Die
 Schonzeit-
 Jäger.**
 Ein Wald-Idyll in 3 Akten von
 Anton u. Donat Herrnfeld.
Liebesprobe.
 Plauderei von Ernst Klein.

„Clou“ :: Berliner ::
 Konzerthaus
 Mauerstraße 82. — Zimmerstraße 90/91.
Großes Doppel-Konzert.
 Gastspiel des Philharmonischen Blasorchesters
 aus Holland. Dirigent: Maestro Loreto Tesone.
 Musik des Kaiser Franz-Regiments, Dirig. Oberm. Becker.
 Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf. Anfang 8 Uhr.
 An allen **Gr. Nachmittags-Konzert** bei freiem
 Wochentagen: Eintritt.

Urania.
 Wissenschaftliches Theater.
 Taubenstraße 49/49.
 Abends 8 Uhr:
 „Hohenzollern“-Fahrten.

Theater am Kollendorferplatz
 Abends 8 Uhr:
Extrazug nach Nizza.
 Sonntagabend 3 Uhr: Nathan der Weise.

Passage-Panoptikum
 Mac-Frog, der unersättliche
Froschschluck
 halbstündl. große Fisch-
 und Fröschemahlzeit.
 Das Vertilgen u. Zurück-
 bringen lebender
 Frösche und Fische.
**Die acht heiligen
 Feuerfresser**
 in ihren fanatischen
 Märtyrer-Produktionen.
**Alles lebend!
 Alles ohne
 Extra-Entree!**

**Zirkus
 Albert Schumann.**
 Heute Dienstag, den 11. März,
 abends 7 1/2 Uhr:
Gala-Fest-Vorstellung!
 Auftreten von
 Direktor **Alb. Schumann**
 mit seinen neuesten Creationen.
7 Luftvoltigeure 7
 Hegelmann-Truppe.
 Um 9 1/2 Uhr:
Der unsichtb. Mensch.
 4 Bilder aus Indien.
 Mittwoch, den 12. März:
Keine Zirkus-Vorstell.,
 sondern Aufführung
 des „Deutschen Theaters“
 „König Oedipus“.
 Anf. 8 Uhr. Anf. 8 Uhr.

Voigt-Theater.
 Gesundbrunnen, Badstraße 58.
 Heute Dienstag, den 11. März 1913:
Gastspiel in der Reuen Welt
 Rosenheide 108-114:
Kein oder: Genie und Leidenschaft.
 Komödie in 5 Akten v. Ludw. Berner.
 Rosenheide 108-114. Anfang 8 1/2 Uhr.

Casino-Theater
 Lothring. Str. 57. Täglich 8 Uhr:
**Arturs
 Flitterwochen.**
 Der neue Schwank-Schlager.
 Vorher: **Erna Koschel** usw.
 Sonntag 4 Uhr: **Die Hochstaplerin.**

Folies Caprice.
 Täglich 8 1/2 Uhr.
Die Novitäten:
Des löwen Erwähnen.
Bunter Teil.
Flasch Seitensprünge.

Walhalla-Theater.
 Weinbergweg 19/20. Rosenheide. Tor.
 Heute 8 1/2 Uhr:
„Parole: Walhalla!“
 Große Jahres-Revue.
 Die Abonnenten unserer Zeitung
 zahlen gegen Vorzeigung der Abonne-
 mentenquittung für alle Plätze halbe
 Saffianpreise.

Zirkus Busch.
 Heute Dienstag, den 11. März,
 abends 7 1/2 Uhr:
 Nur noch einige Tage!
Der mysteriöse Deckenläufer?
 Ferner:
Karl-Eugen-Troupe,
 Gymnastik in höchst Vollend.
Ked & Beet, Manegekomiker.
Geschw. Flochi
 in ihrem wundervoll. Reitakt.
Clown Pepino, Tierdress.
 sowie d. große Galaprogramm.
 Zum Schluss: Die gr. Prunkant.
„Sevilla“
 in 6 glänzenden Akten.

Neue Welt
 Arnold Scholz, Hasenheide 108/114
 Dienstag, den 11. März 1913
 gelangt zur Aufführung
Kean oder Genie u. Leidenschaft
 Komödie in 5 Akten v. S. Barnan.
 Anf. 8 1/2 Uhr. Rosenheide 108-114.
 Freie der Bühne: 1. Vorst. 75 Pf.,
 2. Vorst. 60 Pf., Saffian 50 Pf.
 Entree 40 Pf.
Borauzeit!
 Jeden Donnerstag: Großer Ball.

Trianon-Theater.
Wenn Frauen reisen.
 Anfang 8 Uhr.

Theater Königstadt-Casino.
 Ude Holzmarkt u. Alexanderstraße.
 1. Heute v. Bahn. Jannowigbrücke
 2. abds. 7 1/2, Sonntag 7 1/2 Uhr:
O. diese Chausseure!
 Lustspiel von Rich. Kestler — u. das
 groß. Spezialitätenprogramm
 Feb. 1. u. 16.: Programmwechsel.

Reichshallen-Theater
 Stettiner Sänger.
**Malehens
 Verlobung.**
 Burleske
 von Meysel.
 Anfang 8 Uhr.

Unserem Genossen
Johann Keller nebst Gemahlin
 zur Silberhochzeit die besten
 Wünsche.
 Die Funktionäre der 11. Abt.
 4. Kreis. 6431

Todes-Anzeigen

Am Sonntag, den 8. März,
 nach kurzem, schwerem Leiden
 unser langjähriger lieber Kollege,
 der Schriftfeger

Kurt Kuhn
 im 86. Lebensjahre. Wir ver-
 lieren in ihm einen lieben
 Kollegen und Freund, dessen An-
 denken sich unter uns fortleben
 wird.
 Das Gesamtpersonal des „Sporn“
 und Paul Schröder.
 Die Beerdigung findet heute
 Dienstag, 8 Uhr, von der Kapelle
 des Rummelsburger Kranken-
 Hauses, Pring-Albert-Strasse,
 aus statt. 28536

**Sozialdemokrat. Wahlverein für
 d. Reichst.-Wahlkr. Niederharnim.
 Bezirk Lichtenberg.**
 Am 8. d. M. verstarb unser Ge-
 nosse, der Schriftfeger

Kurt Kuhn
 Belegstr. 29, Bezirk 19.
 Ehre seinem Andenken!
 Die Beerdigung findet heute
 Dienstag, den 11. März, nach-
 mittags 1/4 Uhr, auf dem Ge-
 meindefriedhof in Rummelsburg,
 Südstrasse, statt.
 Um rege Beteiligung ersucht
 14/6 Die Bezirksleitung.

**Deutscher
 Transportarbeiter-Verband.**
 Bezirksverwaltung Groß-Berlin.
 Den Mitgliedern zur Nachricht,
 daß unser Kollege, der Drosten-
 führer

Franz Hahn
 am 7. März im Alter von
 62 Jahren verstorben ist.
 Ehre seinem Andenken!
 Die Beerdigung findet heute
 Dienstag, den 11. März, nach-
 mittags 3 Uhr, von der Leichen-
 Halle des Bartholomäuskirchhofes,
 Weigenstr., Köderstrasse, aus statt.
 28539

Den Mitgliedern zur Nachricht,
 daß unser Kollege, der Arbeiter

Otto Kusatz
 am 8. d. M. im Alter von
 38 Jahren verstorben ist.
 Ehre seinem Andenken.
 Die Beerdigung findet heute
 Dienstag, den 11. d. M., nach-
 mittags 3/4 Uhr, von der Leichen-
 Halle des Friedrichshofes der Marius-
 gemeinde, Wilhelmstr., aus statt.
 62/18 Die Bezirksverwaltung.

**Zentral-Kranken- und Begräbnis-
 kasse für Frauen und Mädchen**
 in Deutschland.
 (Eingetragene Hilfskassa Nr. 26.)
 Verwaltungsstelle Berlin IV.
 Den Mitgliedern zur Nachricht,
 daß das Mitglied, Frau

Johanna Schruth
 am Freitag, den 7. März, plötz-
 lich verstorben ist.
 Die Beerdigung findet am
 Dienstag, nachm. 4 Uhr, von der
 Leichenhalle des Zentral-Fried-
 hofes in Friedrichshagen aus statt.
 Um rege Beteiligung ersucht
 283/16 Die Ortsverwaltung.

Am 7. d. M., früh 1 Uhr ent-
 schied nach schwerem Leiden
 unser lieber Vater, Großvater
 und Schwiegervater, der Gastwirt

Julius Bjeske
 im 57. Lebensjahre. 76A
 Dies zeigen tiefbetrübt mit der
 Bitte um stille Teilnahme an
 die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Mitt-
 woch, den 12. d. M., nachmittags
 3 Uhr von der Leichenhalle des
 Friedhofes in Riedersdorf-
 hagen-Nordend aus statt.

Dankfagung.
 Allen Freunden und Bekannten,
 welche bei der Beerdigung am
 10. März 1913 meinem lieben Vamen,
 unserem guten Sohne, Bruder,
 Schwiegersohne, Schwager und Onkel
 die letzte Ehre erwiesen haben, in-
 sonderheit dem Sängerverein Sängerver-
 ein Hedding sowie dem Herrn
 Walter Wamse für die trostreichen
 Worte am Sarge des Entschlafenen
 sagen wir hiermit unseren herz-
 lichsten Dank. 1392

Um Namen
 der trauernden Hinterbliebenen:
 Witwe Käthe Weiland.

**Kranzspenden
 sowie künstliche
 Blumenarrangements**
 bereit schnell und billig **Paul
 Gross**, Lindenstr. 69, Tel. 1700.

Öeffentliche politische Versammlungen.
Sechster Wahlkreis
 1. bis 7. Abteilung

Dienstag, den 11. März, abends 8 Uhr, im Prater-Theater,
 Kastanien-Allee 7/9:

Öeffentliche Frauen-Versammlung.

Tagesordnung:
 „Die Geburtenbeschränkung — eine revolutionäre Waffe.“
 Referent: Genosse **Dr. Alfred Bernstein.**
 Diskussion. 226/2*
 Zahlreiches Erscheinen erwartet Die Enderuferin: Emilie Schramm, Dycker Str. 25.

Dankfagung.
 Für die liebevollen Beweise herz-
 licher Teilnahme bei der Beerdigung
 meiner lieben Frau

Helene Peisker
 sage allen Beteiligten meinen tief-
 gefühltesten Dank. 1391

Max Peisker,
 Neudöln.

Da es uns unmöglich ist, jedem
 Einzelnen für die so überaus große
 Teilnahme und kostbaren Blumen-
 spenden bei der Beerdigung unserer
 innigstgeliebten Eltern, des Juweliers
 Herrn

Rudolf Plunz
 und Frau
Emma Plunz
 geb. Freisch.
 zu danken, sagen wir allen Beteiligten,
 Freunden und Bekannten nur auf
 diesem Wege unseren tiefgefühltesten
 Dank. 28529

Else und Anna Plunz.

Dankfagung.
 Für die zahlreiche Beteiligung und
 die reichen Kranzspenden bei der
 Beerdigung meines lieben Vannes
 und Vaters 28569

Hans Wiemer
 sagen allen Teilnehmern, insbesondere
 dem Deutschen Transportarbeiter-
 Verband, unseren herzlichsten Dank.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Oskar Wollburg
Trauer-Magazin
 Berlin N., Brunnenstraße 56.
 Große Auswahl in schwarzer
 Konfektion; auch einz. Röcke,
 Blusen, Hüte etc. Anfertigung
 nach Maß in 12 Stunden.
 Änderungen sofort.

**Blumen- und Kranzbücherei
 von Robert Meyer.**
 Unt.: P. Gollets
 Mariannenstr. 2. Tel. 171. 348.



**LÖWEN
 BIERE**
 SIND AUF DER HOHE

Jahresumsatz:
 1912/13 ca. 43.600 hl.
 1911/12 ca. 300.000 hl.

Export nach allen
 Weltteilen.

Löwen-Caramel
 pro Flasche 10 Pf.
 überall käuflich
 oder Fernpost, Nord. 19370-19372.

Löwen-Brauerei A.-G.,
 Berlin N.

Große Firma vergibt auf Teil-
 zahlung!
 Ohne Anzahlung! Keine Kassiererei!
 Teppiche, Portieren, Gardinen,
 Stores und alle Arten Beden.
 Offerte erbeilen unter **K. 100.**
 Vorwärts-Preibition, Uferstr. 17A.

Deutscher Bauarbeiter-Verband.
 Zweigverein Berlin.

Sektion der Gips- und Zementbranche.
Gipsbaubranche:
Putzer, Träger u. Rabitzspanner
 Freitag, den 14. März, abends 8 Uhr:

Mitglieder-Versammlung
 im Gewerkschaftshause, Engelufer 15.
 Tagesordnung:
 1. Stellungnahme zu unseren Anträgen zu den Tarif-
 verhandlungen im Gipsbaugewerbe. 2. Diskussion.
 Zahlreichen Besuch aller im Gipsbaugewerbe beschäftigten Kollegen
 erwartet **Der Vorstand.**

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse d. Zimmerer
 (E. H.-K. No. 2, Hamburg.) Oertliche Verwaltung Berlin.

Donnerstag, den 13. März, abends 8 1/2 Uhr:
Mitglieder-Versammlung
 im Gewerkschaftshause, Engelufer 15, Saal 3.
 Tagesordnung:
 1. Abrechnung vom Jahre 1912. 2. Wahl der Revisoren.
 3. Verschiedene Stellenangelegenheiten. 233/1*

Der Vorstand:
 N. K.: Richard Schröder, Berlin O., Uferstr. 7.

Möbel-Cohn
 1. Geschäft: Gr. Frankfurter Str. 58
 2. Geschäft: Grüner Weg 109
 Bitte genau auf Hausnummern zu achten.

Möbel auf Kredit
 Riesen-Auswahl
 Anzahlungen auf Stube und Küche:
 Mark 15 30 50 75
 bis 25 bis 45 bis 70 bis 100

Moderne
Schlaf-, Speise-, Herren- und Wohnzimmer
 jeder gewünschten Art von 40 M. Anzahlung an.
 Einzelne Möbelstücke Größte Rücksicht bei
 von 5 M. Anzahlung an. Krankheit und Arbeits-
 losigkeit.
 Liefere auch auswärts, Abzahlung wöchentlich, monatlich,
 resp. nach Uebereinkunft.
 Vorzeiger dies. Inserats erhält beim Kauf 5 M. gutgeschrieben.
 Sonntag 12-6 geöffnet.



1 M.
 wöchentl. Teilzahlung
 liefert elegante
Herren-Moden
 Ersatz für Mass
Mass-Anfertigung
 Feinste Verarbeitung.
 Garantie: tadel-
 loser Sitz

J. Kurzberg, Mass-Schneiderei
 Rosenthaler Str. Nr. 38, 1 Hackescher Markt
 Frankfurter Allee 104, parterre Ecke Friedenstr.
 Reinickendorfer Str. Nr. 4, 1 am Weddingplatz

Kios
 Cigaretten

Kurprinz 3
 Fürsten 4
 Welt-Machi 5
 Auto-Klub 6
 Aero-Klub 10

Kios-B.Z.
 Cigarette
 Stück 4 Pfennig.



Engelhardt
Caramel-Bier
 Alkoholarm - Aerztlich empfohlen
 in ganz Deutschland verbreitet



Und wenn
 die Welt auch
 untergeht,
 der Glanz von
Urbin
 forlbesteht!

In Dosen überall erhältlich.
 Fabrik: Urban & Lemm, Charlottenburg



**FREDY
 GOLD**
 Qualitäts-
 Cigarette
 25

Heute und morgen
Legehühner,
 garant. junge, beste Zuger, 21 M.
 verkauft F. Wegner, 21 M.
 Berlin SO., Mariannenstr. 31.

Frank A. Borchardt, Friedrichstr. 115,
 Grand-Tor. Tel. 10634.
 verleiht Grad, Smolting, Weddanzüge
 in verleiht, Preislag. bis 4 elegant.
 Genre. Sehr große Auswahl. Preis.

Buchhandlung Vorwärts
 Lindenstr. 69 (Laden)

Wie wird die
Staatsangehörigkeit
 erworben?
 Ein Führer durch das Recht der
 Staats- und Reichsangehörigkeit.
 Von H. Beims.
 Preis 95 Pf.
 247/19

Heines Werke
 3 Bände 4 Mark
 Buchhandlung Vorwärts

Vorwärtslesern Rabatt
**Gardinen-
 Spezialhaus**
Emil Lefèvre
 Berlin S., Oranienstr. 158.

Wunderbare Neuheiten.
 Gardinen, Stores, Vitrages, Tüll-
 bettdecken etc. in allen Stilart.
**Portieren, Möbelstoffe,
 Tischdecken,**
 1 Posten reich-
 gestickter **Erbstül-
 Bettdecken mit Volant**
 à 335 485 (bisher 6 bis 8 M.)
Erbstül-Stores mit Volant
 à 335 475 (bisher 6 bis 8 M.)
Spezial-Katalog
 650 Abbildungen gratis u. franko

**Elegante
 Herren-Moden**
 fertig u. nach Mass
 von 1 Mark
 wöchentliche Teilzahlung.
S. Boltuch
 Frankfurter Allee 75
 Eingang Tilsiter-Strasse

Bruchbandagen,
 Leibbinden, Gerdeshalter,
 Irrigatore, Spritzen etc.,
Suspensoren, sowie
 alle Artikel z. Krankenpflege
 empfiehlt
Fabrikant Pollmann,
 jetzt Berlin N., Lothringers Str. 60.
 Eigene Werkstatt. Lieferant für
 Krankenkass. Fachgem. Bedienung.

Spezialarzt
 f. Haut, Horn, Frauenleiden,
 nerv. Sammel, Bettruhe jeder
 Art. Ehrlich Gata-Kuren in
 n. Co. fons.
Dr. Homeyer
 Laborat. f.
 Haut.
 unternehmung, haben i. Horn usw.
 gegenüber
 Friedrichstr. 81, Banoptikum.
 Spr. 10-2, 5-9, Sonn. 11-2.
 Honorar mäßig, auch Teilzahl.
 Separates Damenzimmer.

Partei-Angelegenheiten.

Dritter Wahlkreis. 1. Abteilung. Für die Bezirke 139-141, 151 und 152 findet ein gemeinsamer Wahlabend im Märkischen Hof, Admiralsstr. 18c, statt. Vortrag des Genossen Adolf Harndt.

6. Abteilung. Die Bezirke 227-229 halten einen gemeinsamen Wahlabend bei Augustin, Drantsenstr. 103 ab. Vortrag des Genossen Schriftsteller Linger.

Steglich. Mittwoch, den 12. März, finden in allen Abteilungsverfammlungen Vorträge statt. I. Abt. bei Schellhase: „Märzgedanken“, II. Abt. bei Heilmann: „Aus dem Jahre 1813“, Dr. C. Meyer, III. Abt. im Albrechtshof: „Die preussische Jahrhundertfeier“, Reichstagsabgeordneter D. Stücken, IV. Abt. bei Dohl (Siedende): „Die Arbeiterjugend und das Kapital“, A. Seidel. Außer diesen Vorträgen sollen wichtige organisatorische Fragen erledigt werden.

Johannisthal. Mittwoch, den 12. März, abends 8 1/2 Uhr: Mitgliederversammlung im Arbeiterheim. Tagesordnung: Vortrag des Genossen Rudolf Schulz über „Proletarische Bildungsarbeit“, Reorganisationsfragen, Bericht von der Kreis-Generalversammlung.

Donnerstag, den 13. März: Quartier und letzter Vortrag des Jugendkuriums: „Vom Erz zur Schiene“. Referent: Genosse Reumann-Adershof.

Natzenfelde. Am Mittwoch, den 12. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im Lokal von Schuster, Kirchstr. 68: Mitgliederversammlung des Wahlvereins. Genosse Thiele, Friedenau, spricht über: „Der preussische Befreiungskrieg“. Gäste, auch Frauen, haben Zutritt.

Schmargendorf. Mittwoch, den 12. März 1913: Wahlabend bei Pötscher, Spandauer Straße 40. Es ist eine wichtige Tagesordnung zu erledigen.

Waldhof. Heute, Dienstagabend 7 1/2 Uhr: Flugblattverbreitung von bekannter Stelle aus.

Der Vortragsabend des Genossen Erwin Reumann über „März-Deutlichkeit“ findet bei Köpfer, nicht bei Kaul statt. Anfang 8 1/2 Uhr.

Friedrichshagen. Morgen Mittwoch, den 12. März, abends 8 1/2 Uhr: Gemeinsamer Wahlabend bei Lerche, Friedrichstraße 112. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag des Sekretärs der internationalen Union der Hotelangestellten, des Genossen A. B. a. u. m. e. i. t. e. r über „Strömungen in der internationalen Gewerkschaftsbewegung“.

Friedrichfelde. Mittwochabend 8 1/2 Uhr: Mitgliederversammlung bei Haberland, Wilhelmstraße. Genosse Emil Lehmann referiert über: „Die bevorstehenden Landtagswahlen“.

Röpenitz. Die Fortsetzung des vom Bildungsanschuß veranstalteten Vortragskurses findet heute abend im großen Saale des Kaiserhofes pünktlich 8 1/2 Uhr statt. Letzter Vortrag: Freitag, den 14. d. M., im kleinen Saale.

Berliner Nachrichten.

Seddinwall.

Wo der Rahnsdorfer Spreearm in den Seddinsee eintritt, ist fagenunwobenes Märkerland. Mitten im Seddinsee liegt eine kleine Insel, Robins-Eiland genannt, und auf ihr spielte sich vor hundert Jahren ein wunderhübsches märkisches Familienidyll ab, das uns Fontane in seinem „Spreeland“ überliefert und von dem noch heute in stillen Stunden die Märker an der Oberprece erzählen. Die Mär ist so gemühtlich durch ihre schmucklose und doch tiefgründige Einfachheit. Manches hat wohl die Zeit hinzugeschmückt, ohne das Trauliche des Stimmungsbildes zu zerstören. Gosen und Neujittau waren damals noch winzige Kolonien, und um Röpenitz traf man meilenweit auf keine größere Siedelung. Fischer Kanis, der Urtyp des Märkers, hatte sein Häuslein am Seddinsee auf einem künstlichen Sand- und Steindamm errichtet. So hieß der Jährmann am Seddin nach seiner eigenen Schöpfung weit und breit der „Fischer von Kaniswall“. Da kamen 1806 die Franzosen ins Land, nach Röpenitz prächtige Artilleries mit langen bunten Rohrschweifen am glitzernden Helm. Kanis sah sie in Röpenitz, mußte auch sehen, wie märkische Frauen bewundernd den Franzmännern nachsahen, und so sagte ihm eine Ahnung, daß die galanten fremden Kriegsknechte auch seinem eigenen Weibe gefährlich werden könnten. Schnell entschlossen verließ Kanis sein Jährhaus, brachte seine geringen Habsehligkeiten nach der dicht mit Schilf umwachsenen, fast unzugänglichen Insel im Seddinsee, baute aus Holz, Schilf, Segeltuch ein dürftiges Blockhaus und wartete auf bessere Zeiten. An Fischen und Sumpfvögeln war Ueberfluß, die Enten- und Kiebitzfelder lagen in der Brutzeit zu Hunderten am Inselrand. Allwöchentlich handelte Kanis seine Fische in Röpenitz gegen Brot ein, und als Leipzig und Waterloo geschlagen, die Luft wieder rein war, da war aus dem Blockhaus ein hübsches Gehöft geworden und Kanis wollte von seiner Insel nicht mehr fort. Die Fischerfrau starb, die Kinder wanderten in alle Länder, der alte Kanis blieb. Es fehlte den Röpenitzern etwas, wenn er am Sonnabend nicht hinüberkam, und als er im Oktober 1850 zum erstenmal ausblieb, wußte man, daß die einsame Gatte auf dem Seddinwall einen Toten barg. Vor der Schwelle des Hauses, auf einem Bündel Schilf, war der Alte eingeschlafen, um nimmer zu erwachen. Die ganze Röpenitzer Fischerzunft trauerte und folgte dem Sarge in dreißig Booten nach Schmüdow hinüber, das um die Mitte des vorigen Jahrhunderts nur ein armseliges Stranddörflein war. Hier zeigte man noch vor ein paar Jahrzehnten unter einem verwilderten Fliederbusch das Kanisgrab. Heute ist es unauffindbar und nur der Name Kaniswall mit allem möglichen sagenhaften Beiwerk ist noch geblieben. Vermutlich hängt auch der Inselname Robins-Eiland mit der Geschichte des Fischers Kanis zusammen. Erst in den letzten Jahren hat sich auf der Insel Seddinwall neues Leben gezeigt. Gern machen Tausende von Ausflüglern von den Gosenen Bergen, von der sogenannten „Vertiner Schweiz“ einen Abstecher nach der schönen Insel hinüber, um zu sehen, wo der Fischer von Kaniswall einsam gehaust und einsam gestorben ist.

Das ist auch eine Erinnerung an die „Franzosenzeit“, deren hundertjährige Vergangenheit jetzt so geräuschvoll aus der Verfenkung hervorgeholt und für dynastisch-militärische Zwecke ausgeschlachtet wird. Hundert Jahre sind eine lange Zeit. Wer weiß, ob der Fischer von Kaniswall jemals gelebt hat. So ist auch vieles, was die jetzige Hurraserei anwärmt, nur Märchenfädelung oder zutreffender Geschichtsfälschung.

Der Kirchgang des Berliner Stadtfreiwirts, der in dem Jubiläumspokal eine besonders interessante Kammer bildet, ist am Montag programmgemäß verlaufen. Vom Rathaus aus begaben sich Magistratskollegium und Stadtverordneten-

versammlung nach der benachbarten Nikolaiskirche hinüber, um zum Gedächtnis des Aufrufs „An Mein Volk“ — ihre Herzen „zu Gott zu erheben“.

Döwöl der Weg vom Rathaus durch die König- und die Poststraße zur Nikolaiskirche ganz kurz ist, konnte man von einem „Zusammendrängen“ der Schaulustigen nichts bemerken. Das Spalier, das die Straßen säumte, war fast überall flüchtig dünn. Es wird den Stadtfreiwirt schmerzlich überrascht haben, daß so wenig „Volk“ sich dazu hergegeben hatte, seiner Kundgebung als Stofflage zu dienen. Aber der Anblick, den dieser öffentliche Kirchgang bot, war auch wirklich alles eher als imponierend.

Unter Glockengeläut zogen die freisinnigen Christen, Juden und Heiden in die Kirche durch ihr Hauptportal hinein. Am Eingang wurde die Spitze des Juges, den die Bürgermeister und Stadtverordnetenvorsitzer anführten, vom Gemeindefreiwirt bewillkommnet. Drinnen harrete eine nicht übermäßig andächtig gestimmte Gemeinde, die aus eingeladenen Beamten und Angestellten der Stadt und ehrenamtlich im Dienste der Stadt tätigen Personen sich zusammensetzte.

Hatten die Vertreter des liberalen Bürgertums Berlins wirklich nichts Besseres finden können als die Idee, das Gedächtnis der Erhebung von 1813 ausgerechnet durch einen Gottesdienst zu feiern? Wer es noch nicht wußte, warum Preußen sich aufraffte und siegreich blieb, der konnte aus der Predigt des Generalsuperintendenten Händler sich darüber belehren. Das unter dem Joch der Fremdherrschaft seufzende Volk hatte — „wieder glauben gelernt“! Auf seinen Gott hatte es sich wieder besonnen, und Gott rettete es aus Erniedrigung und Not!

Man kann's einem Pastor nicht verdenken, daß er die Freiheitskriege in diese Beleuchtung rücke. Die freisinnigen Christen, Juden und Heiden des Magistratskollegiums und der Stadtverordnetenversammlung hatten es so haben wollen. Von einem Volk, das auf seine Kraft sich besinnt, wollen sie längst nichts mehr hören.

Eine Auskunftsstelle für Angestelltenversicherung ist auch in Berlin-Wilmersdorf, Hohenzollernstrasse 21, vom Rentenausschuß Berlin der Angestelltenversicherung errichtet worden. Die Dienststunden für die Auskunftsbereitstellung sind bis auf weiteres von 9-3 Uhr festgesetzt. Die Auskunftsbereitstellung erfolgt unentgeltlich.

Zur Errichtung eines Berliner Jugendkinderhauses hat ein bekannter Chemiker dem hiesigen Jugendrichter Dr. Köhne die Mittel zur Verfügung gestellt. In Niederriedenbauern ist eine kleine Villa mit anliegendem Obstgarten eingerichtet worden; es werden aber zur dauernden Unterhaltung weitere Mittel flüssig gemacht werden müssen. Das Berliner Jugendkinderhaus enthält 16 Betten für Knaben bis zum Alter von 18 Jahren, die durch Jugendrichter und andere Behörden zu vorübergehendem Aufenthalt dorthin geschickt werden. Die Knaben erhalten dort Verpflegung, bis die Angehörigen benachrichtigt werden und eventuell eine Arbeitsstelle für sie gefunden worden ist. Auf diese Weise wird sich in vielen Fällen die polizeiliche Unterbringung der Jugendlichen erübrigen. Das Haus, das etwa Anfang April dieses Jahres bezogen wird, besitzt Desinfektions- und Waberräume und ist auch in übrigen mit modernen Einrichtungen nach hygienischen Grundfätzen versehen. Ein Hauselternpaar, das schon viele Jahre in der Erziehungsbereitstellung steht, ist für die Leitung der Anstalt in Aussicht genommen.

Billets zu den Konzerten des Philharmonischen Orchesters am 17., 20. und 22. März sind noch in der Expedition Kirchbachstr. 14 (Gustav Schmidt) zu haben.

Der Patriotenrausch, der zu gestern improvisiert worden war, wurde durch den einsetzenden Regen erheblich abgekühlt. Die von uns mitgeteilten Feierlichkeiten in den Kirchen, im Dome, an den verschiedensten Denkmälern gingen in der vor-schriftsmäßigen Weise vor sich. Zahlreiches Militär war vor dem Denkmal Kaiser Wilhelms I. und im Lustgarten versammelt. Der Verkehr in der Nähe des Schlosses war lange Zeit unterbrochen. Schulleute zu Fuß und zu Pferde bildeten an den Zugangsstraßen nach den Linden starke Ketten. In den Schulen fanden Schulfestern statt. Von einer patriotischen Begeisterung des arbeitenden Volkes in Berlin war nichts zu spüren; davon hätten sich die freisinnigen Helden im Berliner Rathaus überzeugen können.

Wenn eine Zeitung aktuell sein will, kann sie unter Umständen in ihrem Bestreben, schnell zu berichten, geübeln hineinfallen. Das ist am Freitag der „Berliner Volks-Zeitung“ passiert. Es war in Aussicht genommen, daß aus Anlaß des Besuchs des bayerischen Prinzregenten der Kaiser mit seinem Gast am Freitagmorgen auch dem Flugplatz Johannisthal einen Besuch machen würde. Um ihre Lesern schnell zu informieren, teilte die „Volks-Zeitung“ in ihrer Freitagabendausgabe bereits mit, daß der Kaiser um 8 Uhr mit dem Prinzregenten den Flugplatz besucht habe und meldete, welche Anlagen die Kaiserfamilie mit ihrem Gefolge besichtigt hätten. Dabei war die „Volks-Zeitung“ den Ereignissen weit vorausgeeilt. Das Vorausgeschickene trat nämlich nicht ein. In letzter Stunde sagte der Kaiser ab und fuhr nicht mit nach Johannisthal. Am Sonnabend früh meldete nun die „Volks-Zeitung“, daß der Prinzregent Johannisthal besucht habe, sagte aber vorstättshalber kein Wort davon, daß sie am Abend vorher eine entgegengesetzte Meldung gebracht hatte. Es geht doch nichts über fixe Berichterstattung.

Das Obdach der Stadt Berlin hat im Winter 1912/13 in der Abteilung für n ä c h t l i c h e O b d a c h l o s e wieder über 400 000 Personen beherbergt. Die Belegungsziffern waren im Dezember 124 233, im Januar 147 276, im Februar 132 374, sind zusammen 403 882. Die stärksten Tagesbelegungen des Winters wurden am 30. Januar mit 5090 und am 31. Januar mit 5135 erreicht. Im ganzen hat dieser Winter mit einer etwas geringeren Obdachfrequenz als der vorige abgeschlossen. Die Monate Dezember, Januar, Februar des Winters 1911/12 hatten die Belegungsziffern 126 630, 149 524, 147 100 (einschließlich Schalltag), zusammen 423 254. Der vorige Winter war hart, der diesjährige ist ungewöhnlich milde verlaufen. Hiernach hätte man für den Winter 1912/13 einen noch stärkeren Rückgang der Obdachfrequenz erwarten können. Das Familienobdach hat in diesem Winter eine höhere Frequenz als im vorigen gehabt. Im Winter 1912/13 waren hier im Quartier (ungerechnet die im Familienobdach miteingewohnten Einzelpersonen) Anfang Dezember 28 Familien mit 84 Köpfen, Anfang Januar 37 Familien mit 103 Köpfen, Anfang Februar 40 Familien mit 99 Köpfen und schließlich Anfang März 37 Familien mit 94 Köpfen. Im Winter 1911/12 stellte sich die Frequenz zu denselben vier Terminen auf nur 25, 28, 28, 25 Familien mit 68, 74, 69, 60 Köpfen.

Unter den Rädern der Lokomotive. Ein schwerer Betriebsunfall ereignete sich am Sonntagmittag gegen 1 Uhr auf dem Rangierbahnhof Warschauer Straße. Dort wollte der 27jährige Rangierer Ernst Kreuzenreich, Kaldensteinerstr. 40 wohnhaft, auf die Lokomotive eines Güterzuges, der eben eine Weiche passierte, aufspringen, rutschte jedoch vom Trittbrett ab und geriet mit dem linken Bein unter die Triebräder der Maschine, die das Glied oberhalb des Knies zermalmte. In schwerverletztem Zustande wurde er nach der Unfallstation in der Warschauer Straße und von dort nach dem Kranken-

hause am Friedrichshain gebracht, wo eine Amputation des Beines vorgenommen werden mußte.

Auf dem Postamt an der Spandauer und Poststraße versuchte am Sonnabendabend ein 22-jähriger Handlungsgehilfe Max Lüdicke aus Spandau einen Diebstahl. Er entriß einem Lehrling, das für eine Firma Geld eingahen wollte, einen Geldbeutel, in dem sich 790 Mark Geld befand und versuchte damit zu entfliehen. Er wurde aber eingeholt und der Polizei übergeben.

Ein dreier Diebstahl wurde gestern nachmittag in der Alexanderstraße ausgeübt. Dort hielt ein mit Zink- und Aluminiumblech beladener Wagen der Firma Vermon Grau aus der Wilhelmstraße in Friedrichshagen. Als der Aufscher, der eine Besorgung zu machen hatte, zurückkehrte, war das Fuhrwerk verschwunden. Es war ein offener, draugestrichener Wagen mit einem schwarzen, weißgezeichneten Wollack bespannt. Für die Wiedererlangung legt die Firma eine Belohnung von 100 Mark aus.

Aus der Spree gelandet wurden gestern vormittag die Leichen zweier Männer. Vor dem Grundstück Burgstr. 3 zog man die Leiche des 29 Jahre alten Fabrikarbeiters K. aus der Gryphusstraße zu Lichtenberg aus dem Wasser. K. wurde seit vier Wochen vermisst. Nachdem er längere Zeit ohne Arbeit gewesen und mit seiner Familie Not gelitten hatte, nahm er am 30. Januar von seinen Angehörigen Abschied, um seinem Leben ein Ende zu machen. Er hat wahrscheinlich noch am selben Tage den Tod im Wasser gesucht und gefunden, denn die Leiche war schon stark verweselt. — Der zuerst unbekannt Tote, der an der Gogtowshybrücke aus der Spree gelandet wurde, konnte inzwischen als der 41 Jahre alte Gastwirt W. aus der Vorststraße festgestellt werden. W. der verheiratet und Familienvater war, litt stark an den Nerven. Am 5. Januar entfernte er sich aus der Wohnung und blieb verschwunden, bis man gestern seine Leiche landete.

Eine fünfköpfige Diebesbande, die es auf die Güterwagen abgesehen hatte, wurde durch die Kriminalpolizei unschädlich gemacht. Datt die Diebe einen Güterwagen gefunden, der ihnen für ihren Zweck geeignet erschien, so mieteten sie sich einen Wagen und fuhren ganz dreist am helllichten Tage auf den Bahnhof, entfernten die Kombe von dem Waggon, luden seinen Inhalt auf und fuhren unangefochten davon. So erbeuteten sie auf dem Anhalter, dem Görlicher und dem Ostbahnhof Korn, Hafer, Malz usw.

Bei einer Messerschere schwer verletzt. In einem Lokal im Hause Schönhauser Allee 42 entstand in der Nacht zum Sonntag unter mehreren Gästen ein Streit, der vor dem Lokal in eine Messerschere ausartete. Dabei wurde der Arbeiter Wilhelm Gerhard durch fünf Stiche in Hals, Brust und Unterleib lebensgefährlich verletzt, während der Klempner Bernhard Köpfer, Kottbuser Allee 4, Verletzungen am Kopf davontrug. Als der Tat dringend verdächtig nahm man den 28 Jahre alten Steinseher Robert Kröger aus Eberswalde fest, der gegen 2 Uhr nachts mit mehreren Zeugen auf der Wache des 61. Polizeireviere erschienen war. Nach den ausgenommenen Verhandlungen brachte man Kröger, der bisher entschieden seine Täterschaft bestreitet, nach dem Polizeipräsidium.

Sein 8. Schwimmfest hielt am Sonntag der Verein Freie Schwimmer Charlottenburg (M. d. A. S. V.) in der Volksschwimmhalle Krumme Str. 10 ab. Eine Anzahl Gäste mochte den Vorführungen bei und brachte den Schwimmern reges Interesse entgegen. Nachstehend bringen wir folgende Resultate der Vorführungen:

- 1. Eröffnungswimmen. a) Mädchen. 1. W. Rettel in 57 1/2 Sek. b) Damen. 1. G. Schulz in 58 1/2 Sek. c) Knaben. 1. Dr. Pfeifer in 50 1/2 Sek. d) Jugend. 1. D. Eisfeld in 44 1/2 Sek. e) Männer. 1. D. Grünbach in 47 1/2 Sek.
- 2. Damen dreikampft. 1. A. S. V. Neuföhn 33 1/2 Punkte. 2. Fr. Schw. Charlottenburg 24 1/2 Punkte.
- 3. Jugendstaffette. 1. Fr. Schw. Charlbg. in 3 Min. 42 Sek.
- 4. Kürspringen für Männer. 1. D. Weder (Neuföhn) 18 1/2 Pkt. 2. Fr. Karum, Fr. Schw. Charlbg., 16 1/2.
- 5. Damenstaffette. 1. A. S. V. Neuföhn in 3 Min. 25 1/2 Sek. 2. Fr. Schw. Charlbg. in 2 Min. 39 1/2 Sek.
- 6. Jugend mehrkampft. 1. R. Neßls (Fr. Schw. Charlbg.) in 25 1/2 Pkt. 2. B. Jänisch (Berlin I) in 27 1/2 Pkt. 3. P. Nachtigall (Berlin III) in 25 1/2 Pkt.
- 7. Hauptschwimmen. 1. D. Ruthe (A. S. V. Neuföhn) in 2 Min. 2 1/2 Sek.
- 8. Vereinskampft der Altersriege (über 30 Jahre). 1. Neuföhn in 19 Pkt. 2. Charlbg. in 17 1/2 Pkt.
- 9. Wasserballspiel. Reptum Weihensee-Fr. Schw. Charlbg. 3-0.

Um einer Personenerwechslung vorzubeugen, bittet uns Herr Roman Störger, Bureaugehilfe, Simplonstraße 33 wohnhaft, um die Mitteilung, daß er mit dem in unserer Sonntagsnummer erwähnten Arbeiter Fritz Störger nicht identisch ist.

Vorort-Nachrichten.

Sichtenberg.

Die städtischen Arbeiter im Etat. Nach langem Zögern haben die bürgerlichen Vertreter vor einiger Zeit einigen Verbesserungen der Arbeitsverhältnisse zugestimmt. Sie glauben damit eine soziale Grobpat erreicht zu haben. Man hat jedoch nur das ausgehandelt, was schon vor zwei Jahren hätte bewilligt werden müssen. Die von den Arbeitern zu dem neuen Etat geäußerten Wünsche haben keine Berücksichtigung gefunden. Die unberechtigt solchen Verhalten des Magistrats ist, lassen die nachfolgenden Angaben klar und deutlich herausstreuten. Stellt man die vor-jährigen Etatsappäse mit den diesjährigen in Vergleich, dann ergeben sich die nachstehenden bemerkenswerten Veränderungen: Beim Elektrizitätswerk erhöht sich der Ueberfluß von 152 672 M. auf 385 700 M., die Summe der Gehälter steigt von 28 440 M. auf 37 556 M. und die Aufwendungen für Löhne betragen, wie im Vorjahre, wieder nur 40 000 M. Also für Löhne keinen Pfennig mehr! Die „Zulagen“ werden bei gesteigerter Produktion durch Erprobung an Arbeitskräften aufgebracht. In solcher Sparpraxis braucht man allerdings ein Wehr von über 9 000 M. für Gehälter, Better! Die Wasserwerke sind erweitert worden, der Ueberfluß steigt um 420 832 M., nämlich von 267 898 auf 708 730 M. Um dieses Resultat zu erzielen, ist eine Erhöhung der Beamtengehälter von 22 510 M. auf 42 600 M., also um 20 090 M. erforderlich, aber für Arbeiterlöhne werden nur 8 062 M. mehr verwendet. Diesmal sind für Löhne 30 350 M. eingesetzt worden gegen 21 388 M. im Vorjahre. Der Etat des Gewerks hat folgende Veränderung erfahren: Der Ueberfluß erhöhte sich um 85 618 M. von 653 129 auf 738 735 M.; für Gehälter werden 34 241 M. mehr gefordert, 159 615 M. gegen 125 374 M., und für Arbeiterlöhne nur ganze 7000 M. mehr vorgesehn. 1912 waren es 83 000 M., jetzt 90 000 M. Fahrt man die drei Positionen zusammen, dann hat man dieses Ergebnis: Der Ueberfluß aller Werke steigt um 733 465 M., gleich 67 Proz. Die Gehälter beanspruchen gegen das Vorjahr ein Mehr von 63 547 M., gleich 26 Proz. und für Arbeiterlöhne werden nur 26 000 M., gleich 18 Proz. mehr vorgesehn. Eine allgemeine Lohnerhöhung in Höhe von 10 Proz. würde den Ueberfluß nur um 16 000 M. über um jage und schreibe 0,9 Proz. vermindern. Doch unter solchen Umständen jedes Zugeständnis abgelehnt werden könnte, erscheint beinahe ausgeschlossen. Bemerk sei noch, daß die auf den Werken ruhende Kapitallast nur 7 600 012 M. beträgt. Danach ergäbe der vorgesehene Ueber-

schuf einen Gewinn in Höhe von über 23 Proz. Solche Resultate erlauben es wirklich, etwas mehr für Arbeiterlöhne aufzuwenden. Bedeutend wirkt die Sparmaß, die aus dem Etat des Rieselguts Taddorf herausragt. Für Handwerker, Oberschwärzer usw. hat man allerdings 1000 M. mehr eingesetzt, dafür aber bei den landwirtschaftlichen Saisonarbeitern Abstriche in Höhe von 1060 M. vorgenommen. Dazu finden wir einen Vermerk: „Minderungen der Saisonarbeiterlöhne bleiben vorbehalten.“ Das soll doch wohl nicht auf die Absicht noch weiterer Verschlechterungen hindeuten? Hat man die Abstriche aber vorgenommen, um nachher „Wohlfahrt“ üben zu können, die nichts kostet? Jedenfalls werden unsere Genossen bei so günstigen Verhältnissen energisch darauf drängen, daß die schon seit Jahren zugesagten Verbesserungen endlich durchgeführt werden. Mit der Ausrede ungenügender Rentabilität kann man uns angeichts des vorliegenden Etats nicht mehr kommen. Nun heißt es Farbe befehlen.

Marienfelde.

Mit der Regelung der Schulverhältnisse beschäftigte sich die letzte Gemeindevertretung. Es wurde beschlossen, die erste Klasse zu teilen und eine Parallelklasse einzurichten. Bei Beratung über die Anstellung eines Lehrers, meinte der Gemeindevorsteher, daß die vorhandenen Lehrer die fehlende Hilfskraft durch Ueberstunden ersetzen sollten, da auf diese Art einige hundert Mark gespart werden könnten. Der Vorsteher blieb mit seiner Ansicht glücklicherweise in der Minderheit, es wurde beschlossen, einen neuen Lehrer anzustellen. Bei der Debatte über die Finanzierung der Vorstöße kam es zwischen dem Vorsteher und dem Schöffen Rannig zu einem Zusammenstoß; der Vorsteher hatte nämlich die eingegangenen Offerten geöffnet, ohne die Baukommission hinzugezogen zu haben. Beschlossen wurde, die Vorlage an die Kommission zu verweisen. Bei Beratung über die Vereinfachung der Amts- und Gemeindeverwaltung (erstere befindet sich in der Kaiserallee, die letztere in der Dorfstraße) wurde beschlossen, die beiden der Gemeinde gehörenden Häuser, Berlinerstr. 1 und 2 an der Mariendorfer Grenze, dazu heranzuziehen, um die gesamte Verwaltung dort unterzubringen. Als Gebühren für die Brauchwasserkanalisation sollen 4 Proz. des Gebäudevermehrungswertes erhoben werden. Die Hundertjahrfeier soll am 25. Mai begangen werden, hierzu wurden bis 500 M. bewilligt. Der Gemeindevorsteher meinte, daß er an patriotischen Gedanktagen es schmerzlich empfunden habe, wenn die öffentlichen Gebäude im Ort nicht gespart gewesen seien; die bürgerlichen Vertreter bewilligten sofort 100 M. für die Anschaffung der notwendigen Platten, so daß dem Schmerze des Gemeindevorstehers abgeholfen wird. Da die Jugend aus dem Jugendklub wieder massenhaft austritt, wünschte der Vertreter Mertens eine Polizeibewachung, durch die es den Jugendlichen bis zu 17 Jahren verboten wird, öffentliche Lokale zu betreten. Der Vorsteher dankte für diese Anregung und versprach, in nächster Zeit dem Wunsche nachzukommen.

Ueber die Aufstellung eines neuen Bebauungsplanes wurde nichtswillig verhandelt, wie verlautet, will die Dresdener Bank dem Rittergutsbesitzer Wierert eine Hypothek von 25000 M. zur Verfügung stellen, für diesen Betrag soll angeblich der hier ansässige Professor Möhring den Plan anfertigen. Wie es scheint, ist der feierliche Plan nicht genehmigt.

Fichtenau.

Die einseitigsmuggelte Jahreshunderfeier. Zu einem „Eternabend“ war am Sonntag die Einwohnerschaft von den Lehrern eingeladen worden, einem Eternabend, wie er bisher in jedem Jahr stattgefunden hat, bestehend aus Vorträgen der Schulkinder, Ausstellung von Schülerarbeiten, Ansprache der Lehrer und Aussprache zwischen diesen und den Eltern über Schulfragen und -sorgen. Die zahlreich erschienenen — meistens Mütter — mußten aber bald erkennen, daß sie zur Staffage für einen patriotischen Almbim dienen sollten. Nachdem der „Eternabend“ (diesmal zum allgemeinen Besonderen mit einem geistlichen Rede eröffnet) zuerst den üblichen Verlauf genommen, ergriß Herr Lehrer Lehmann das Wort, aber nicht um über den Zweck des Eternabends zu sprechen, sondern um eine große, prächtige patriotische Festschmückung zu schwingen, woran sich entsprechende Vorträge schlossen, die wieder dem anwesenden Kreisführer Gelegenheit gaben, eine hurrapatriotische Hymne vom Stapel zu lassen und mit einem Kaiserhoch zu schließen. Alles das mußten die Erschienenen, wollten sie sich nicht von ihren Kindern trennen, über sich ergehen lassen. Was sonst schwer möglich war, wurde auf diese Weise erreicht. Durch Mißbrauch eines „Eternabends“ wurde eine gut besuchte patriotische Veranstaltung erzielt.

Wegen eine bezügliche Zersplitterung muß öffentlich Protest erhoben werden. Ein großer Teil der zu diesem Eternabend Erschienenen wird es sich übrigens reiflich überlegen, ob sie sich mit ihren Kindern an solchen Zusammenkünften noch einmal beteiligen werden.

Repernick-Möntgental.

Der Etat für das Rechnungsjahr 1913 wurde in der letzten Gemeindevertretung in Einnahme und Ausgabe auf 70 277 M. festgesetzt. Gerade kein günstiges Bild auf das soziale Pflichtbewußtsein der Gemeindevertretung war ein vom Gemeindevorsteher verlesenes Schreiben des Nachtwächters J., worin dieser um Erhöhung seines Gehalts jetzt auf 60 M. belaufenden Monatsgehalts ersucht. Da er eine monatliche Wohnungsmiete von 15 M. zu entrichten habe, so blieben ihm nur noch 45 M. zur Bestreitung des Lebensunterhalts übrig. Genosse Schulz beantragte eine Erhöhung des Gehalts von 60 auf 90 M. Nach längerer Diskussion hierüber wurde der Antrag unseres Genossen mit sechs gegen sechs Stimmen angenommen. Den Ausschlag für die Annahme gab der Gemeindevorsteher. Die Arbeiten für das Verpflanzen und Umpflanzen der Bäume wird die Gemeinde in eigener Regie ausführen.

Panitzsch.

Die Luftschleuderordnung, die in der letzten Gemeindevertretung nach heftiger Bekämpfung von allen Seiten an die Finanzkommission zurückverwiesen wurde, steht in der heutigen Sitzung erneut zur Beratung. Die Ausschüsse für ihre Annahme dürften sich wesentlich gebessert haben, nachdem sie durch entsprechende Festsetzungen genießbarer gemacht und außerdem unterdessen die Berliner Luftschleudersteuer zum Beschluß erhoben worden ist. Ob indessen der saftige Widerstand, der in der letzten Sitzung auch auf bürgerlicher Seite gegen die Steuer vorhanden war, schon soweit als überwunden gelten kann, daß ihre Annahme gesichert ist, steht dahin. Nach den bisherigen Erfahrungen mit unseren bürgerlichen Gemeindevertretern ist allerdings leider anzunehmen, daß ein mehr als hinreichender Teil derselben in der heutigen Sitzung umfällt und damit der Steuer zur Annahme verhilft. Von einigen Ausnahmen im bürgerlichen Lager abgesehen, dürften nur die Vertreter der Sozialdemokratie im Kampf gegen diese ungerechte Belastung konsequent bleiben.

Potsdam.

Die Steuerföhrer für das Etatsjahr 1913 wurden in der letzten Stadtverordnetenversammlung wie folgt festgesetzt: Die Gemeindecinkommunen auf 110 Proz. bei einem Einheitsfuß von 877 263 auf 985 000 M., die Abgaben der aktiven Militärpersonen auf 72 000 M., die Grundsteuer auf 582 000 M., die Gewerbesteuer auf 107 000 M., die Betriebssteuer auf 8000 M. Die Veteranen aus den Kriegen 1864, 1866 und 1870/71, deren Einkommen 2100 Mark nicht übersteigt, sollen von der Gemeindesteuer befreit werden. Die Orgel der Heiligengeistkirche ist ausbesserungsbedürftig, es werden für diesen Zweck 10 000 M. bereitgestellt. Die Magistratsvorlage, die die Errichtung einer Landkrankenanstalt fordert, wird einer Kommission von 5 Mitgliedern überwiesen. Der Prinz Eitel hat den Wunsch geäußert, gelegentlich der jetzigen Regulierung der Neuen Luisenstraße einen Reitweg von der Kaiserinmallee nach der Fischerheide zu schaffen. Der Magistrat hatte eine entsprechende Vorlage

ausgearbeitet, die jedoch dem Finanzausschuß, der sie vorbereiten hat, mit einer Stimme Mehrheit abgelehnt wurde, weil man eine Notwendigkeit für einen Reitweg nicht einsehen kann. Mit knapper Mehrheit wurde schließlich die Magistratsvorlage angenommen. Es soll gleichzeitig auch ein Radfahrweg angelegt werden. Zur Umwandlung des Auguste-Viktoria-Krankenhaus in ein Bürgerstedenheim und Errichtung eines modernen Klassenkrankenhaus durch die Stiftung Eisenbahnische Heilanstalt auf dem Gelände an der Burggrafenstraße, wo die Stiftung der Stadt ein Grundstück für 100 000 M. abkauft, gab die Stadtverordnetenversammlung ihre Zustimmung. Die Stadt kauft dafür das Grundstück in der Behlerstraße für 150 000 M. und wird zum Krankenhaus in der Burggrafenstraße einen Zuschuß von 380 000 M. geben. Das Elektrizitätswerk soll eine Erweiterung erfahren. Seine Leistungsfähigkeit wird von 8500 Pferdestärken auf 12 500 Pferdestärken gebracht. Die Kosten hierfür belaufen sich auf 400 000 M. Die Potsdamer Schlächter haben den Verkauf ausländischen Fleisches eingestellt. Eine Kommission wird prüfen, ob der Magistrat den Verkauf wieder selbst übernehmen soll. Zum Regierungsjubiläum des Kaisers sind einzelne Stiftungen vorgelesen; die Umwandlung des Auguste-Viktoria-Krankenhaus in ein Bürgerstedenheim in Höhe des Wertes des Grundstückes von 152 000 M. getilgt werden, ferner sind für eine Walderholungsstätte 40 000 M. bereitgestellt; diese Stiftung soll den Namen des Kaisers tragen.

Arbeitslosigkeit und Kränklichkeit der Frau hat den 64jährigen Tischler K. Friedrichstraße wohnhaft, in den Tod getrieben. Der reichhaltige Mann hatte kurz vorher noch einmal versucht, bei seinem früheren Meister Arbeit zu bekommen, er hatte aber keinen Erfolg und das veranlaßte ihn zu dem Verzweiflungsschritt.

Die Errichtung einer Walderholungsstätte ist nun endlich von dem vor kurzem gegründeten Walderholungsstätten-Verein Potsdam-Romawes beschlossen. Die am Sonnabend stattgehabte Sitzung erklärte sich mit der Errichtung derselben bei Neubabelsberg hinter dem Invalidenheim einverstanden. Die Baukosten betragen 17 000 Mark. Die Vertreter der Gemeinsamen Christenkirche Romawes und der Allgemeinen Christenkirche Potsdam gaben die Erklärung ab, daß sie für die Unterhaltung Sorge tragen werden.

Bernau.

Auch die Bernauer Stadtverordnetenversammlung hat sich in ihrer letzten Sitzung mit der Jahresfeier der Erhebung Preußens zu befassen. Eine Magistratsvorlage verlangte die Bewilligung von 300 M. zur Veranzustaltung dieser Feier, welche ebenso wie in anderen Städten durch einen Rückgang der städtischen Einnahmen usw. und Kommerz vollzogen werden soll. Von unseren Genossen widersprach namens der sozialdemokratischen Fraktion Genosse Hesp, der erklärte, daß die dritte Abteilung gegen die Magistratsvorlage stimmen würde. Die geplante Feier würde der preussischen Regierung gewissermaßen den Dank abstellen für die Entretung, die dem preussischen Volke durch Nichtanerkennung des freien Wahlrechtes zuteil werde. Auch die Sozialdemokratie ehre die damaligen Freiheitskämpfer, sie könne aber keineswegs sich mit den geplanten Festlichkeiten einverstanden erklären. Die Vorlage wurde mit 11 gegen 8 Stimmen unserer Genossen angenommen. Alsdann begründete Genosse Knöschke einen von der sozialdemokratischen Fraktion eingebrachten Antrag betreffend Notstandsarbeiten. Er verlangte, daß in Wäldern die Regulierung des Rohmühlensweges in Angriff genommen werde, um den Beschäftigungslosen Arbeitsgelegenheit zu verschaffen. Ohne Widerspruch wurde dem Antrage zugestimmt und der Magistrat ersucht, das weitere zu veranlassen.

Romawes.

Der Fischverkauf war in den letzten Wochen infolge der hohen Preise merklich zurückgegangen. Nachdem die Lieferungen in früherem Umfang eintreffen, sind die Verkaufspreise von der zuständigen Kommission wieder auf 20 bzw. 25 Pf. pro Pfund herabgesetzt worden. Der Verkauf auf Rechnung der Gemeinde findet auch weiterhin jeden Mittwochnamittag von 8 Uhr ab im Geschäftslokal des Händlers Ziegler, Großbeerenstr. 31, statt.

Sitzungstage von Stadt- und Gemeindevertretungen.

Friedrichsfelde-Karlshorst. Freitag, den 14. März, abends 9^{1/2} Uhr, im Schulgebäude, Auguste-Viktoria-Straße.

Marienfelde. Mittwoch, den 12. März, abends 6 Uhr, im Reichensaal der Gemeindehals, Dorfstr. 53.

Diese Sitzungen sind öffentlich. Jeder Gemeindegliederliche ist berechtigt, ihnen als Zuhörer beizuwohnen.

Aus aller Welt.

Was Londoner faulenzler für Kleider ausgehen.

Aus London wird uns geschrieben: Bieviel muß ein Mann oder eine Frau ausgehen, um sich wirklich gut kleiden zu können? Diese Frage behandelte vor einigen Tagen eine Autorität in den Spalten der „Ball Roll Gazette“, des Leitorgans der faulenzenden höchsten Sippschaft, für die es in London nur einige Tausend Menschen und gegen sieben Millionen mehr oder minder nützliche Lasttiere gibt. Da wird von einem Weib berichtet, das innerhalb 18 Monate ohne Anstrengung 25 000 Pfund Sterling (500 000 Mark) für Kleider ausgab. Und das alles geht so leicht, wenn man bedenkt, daß eine solche Frau sich nichts daraus macht, 70, 80 oder 100 Pfund für ein Ballkleid oder ein Kostüm für den Rennplatz in Ascot auszugeben und es nie wieder zu tragen. Ihre gewöhnliches Morgenkleid zum Ausgehen wird wahrscheinlich 25 oder 30 Pfund kosten. Wenn es mit Wels befeht ist, kann sich dieser Preis leicht verdoppeln. Dann muß sie ein Kleid für Lunch haben, ein zweites Kleid für den Nachmittag und ein drittes für das Dinner; jedes wird vielleicht zwischen 20 und 60 Pfund kosten. Dann kommen die Hüte und Schuhe. Zehn Pfund für einen Hut, der selten mehr als acht oder zehnmal getragen wird, ist nichts. Vielleicht kostet der Hut zehnmal soviel, da die Reihersfedern darauf allein 20 oder 30 Pfund kosten können. Ferner sind Reitkleider, Sportkleider und tausend Einzelheiten, wie Handschuhe, Taschentücher, Spigen, Ornamente und was sonst noch zu beachten. Eine Frau kann wirklich jede Summe ausgeben. Doch kommen einige ganz gut mit 5000 Pfund (100 000 Mark) im Jahre aus.

So, wer's Leser, nun weißt Du, daß es sehr wohl möglich ist, sich einzuschränken. Mit zitternden Händen lesen wir weiter, um zu erfahren, was man als Gentleman ausgeben muß, um als gut gekleidet zu gelten.

Die Autorität befehlt uns: „Ein gut gekleideter Mann in der Gesellschaft braucht nicht viel auszugeben...“

Ha! wie das einem das Herz erleichtert! Das ist mehr nach unserem Geschmack. Doch...

Wenn er keinen extravaganten Geschmack hat, wird er finden, daß er sich mit 500 oder 600 Pfund (10 000 bis 12 000 Mark) im Jahre ganz gut kleiden kann. Er muß natürlich fünf oder sechs Prädanzüge besitzen.

Wie deprimierend doch das Wörtchen „natürlich“ wirkt!

Jeder wird ihm 10 oder 15 Guineen (210—315 M.) kosten. Er wird 3 oder 4 Ausgehende zu etwa 10 Guineen das Stück und wenigstens ein Duzend Paar Hosen zu zwei Guineen das Paar, die damit zu tragen sind, nötig haben. Dazu kämen 12 Jacketanzüge zu je 8 oder 9 Guineen, 4 oder 5 Sportanzüge zu je 6 oder 7 Guineen, ein halbes Duzend Sportüberzieher zu 6 Guineen,

außerdem gewöhnliche Ueberzieher, Hüte, 4 oder 5 Paßänder zu je 35 Schilling, Schuhe, Handschuhe und Unterkleider.“

Ja, aber meine liebe Kleiderautorität, wenn nun jemand nur einen alten Grad hat, der seit der Hochzeit im Kleiderschrank hängt, ist er dann kein Gentleman? Oder wenn einer nicht einmal einen Ueberzieher hat, wie der arme Teufel, der uns die „Ball Roll Gazette“ im Strand verkaufte, der sich ununterbrochen die Hände rieb und wie ein Vör tanzte, um sich gegen den bitteren Wind zu schützen, der seit einigen Tagen von Rußland herüberfegte?

„Platz“ und „Sieg“.

Die Renn- und Wettsaison hat begonnen. Diese Tatsache interessiert heute leider in Deutschland weite Kreise der Bevölkerung — nicht nur die obersten Schichten — viel mehr als alle wichtigen politischen und wirtschaftlichen Tagesfragen. Wer auf den Rennplätzen die Anteilnahme des Publikums am Pferdesport beobachtet hat, könnte zunächst auf den Gedanken kommen, daß das Interesse für Pferdezucht und gute Reiten in den letzten Jahren in Deutschland ganz bedeutende Fortschritte gemacht und sich von den sogenannten „besseren“ Kreisen auch auf die große Masse des Volkes übertragen habe. Wer sich jedoch ein paar Stunden auf einem Rennplatz aufgehalten und das Publikum etwas genauer kennen gelernt hat, der wird bald zu der Ueberzeugung kommen, daß der weitest größte Teil desselben lediglich hierher gekommen ist, um auf eigene oder fremder Leute Kosten zu wetten. Die meisten von denen, die zwischen Totalisator und Spielplatz gewichtig hin und her laufen, den Feldstecher am langen Bande und die Hand voll Zigaretten, haben von Pferden und von Reiten keine Ahnung, viele können kaum den Gradier, den sie mit Kennernamen mustern, von einem Droschkengaul unterscheiden. Und doch fühlen sie sich als die eigentlichen Heiden des Turfs und was noch schlimmer ist, ihr ganzer Bekanntheitskreis legt großen Wert auf ihr sachmännisches Urteil in allen Rennangelegenheiten und betraut sie mit der Ausführung von Wettaufträgen. Der „Zigarettenfriß“ und der keine Anekdote, der Barbier und der Cafekellner stellen das Hauptkontingent der „Gente“, die den Rennplatz bevölkern. Es ist meist schwer zu sagen, ob sie im Haupt- oder Nebenberuf Buchmacher sind. Oft genug bildet der Zigarettenladen oder das Restaurant nur den äußeren Rahmen der Buchmachergentralse. Wenn die Buchmacher etwas einbringen soll, muß sie gut organisiert sein. Jede Zentrale verfügt über ein ganzes Heer von Agenten in allen Stadtteilen, die — gelegentlich oder gewerdmäßig — dem eigentlichen Buchmacher die Wettaufträge übermitteln. Der Großbetrieb arbeitet auch hier am rentabelsten. Nur wenige Buchmacher, die zu den wohlhabenderen Kreisen Beziehungen haben und hauptsächlich größere Aufträge annehmen, können auf Mittelspersonen verzichten. Die Wehrzahl aber hat ihre Kundenschaft im Kleinbürgerlichen Mittelstand und in Arbeiterkreisen. Der kleine Krämer, der Poetier, der Köchin und der Offiziersburche und viele andere kleine Leute, die keine Zeit haben, den Rennplatz selbst zu besuchen, vertrauen dem nächsten Vermittler ihre erübrigten Groschen an, damit er für sie auf diesen oder jenen Gaul „Platz“ oder „Sieg“ setze. Die kleinen Sportblätter, die mit den neuesten und „besseren“ Tips für in- und ausländische Rennen aufwarten, werden massenhaft gekauft und mit geradezu erntunlichem Interesse gelesen. Es handelt sich umgewissentlich hierbei um eine überaus ungesunde Erscheinung. Die Spiel- und Wettensuche, die von den wohlhabenden Schichten ausgehend weiteste Kreise des Volkes ergriffen und zahllose Christen raintert und vielfach ganze Familien ins Unglück gebracht hat, bedeutet eine schwere Gefahr. Ueber den Umfang, den das Wetten in Deutschland erreicht hat, lassen sich nur schwer ziffernmäßige Angaben machen. Die Totalisatorumsätze bilden nur einen geringen Teil aller Wettsätze, da die Buchmacher meist alle Aufträge „in sich“ erledigen und gar nicht erst zum Totalisator gehen. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß die Buchmacherei für fremde Plätze neuerdings sehr stark zunimmt, da die deutsche Rechtsprechung mehrwürdigerweise die Vermittlung für fremde Plätze, an denen kein Buchmacherbetriebe besteht, nicht als strafbare Handlung ansieht. Man wird in der kommenden Saison wohl wieder sehr oft von der Aufhebung von Buchmachergentralen hören, ebenso oft wird man aber erfahren, daß hier ein Bekleidungs-Portfolio, dort ein Bankier die Depotkassette seiner Kundenschaft auf den Rennplätzen durchgebracht haben. Der Spiel- und Wettensiel wird sich leider nicht so leicht wieder aus Deutschland vertreiben lassen, wie er herbeigekommen ist.

Kleine Notizen.

Unfall eines Reichstagsabgeordneten. Der Reichstagsabgeordnete Bödque in Saarburg ist gestern nachmittag auf einer Automobilfahrt verunglückt. Er erlitt einen doppelten Weindruck.

Attentat gegen ein Auto. Aus Dortmund wird gemeldet: Der ruflose Raubüberfall von Hennigsdorf hat Nachahmung gefunden. Als am Sonntag ein Automobilbesitzer mit seiner Frau von einem Ausflug heimkehrte, rannte der Kraftwagen bei Warop gegen ein über die Straße gespanntes, fünf Millimeter starkes Drahtseil. Durch die Wucht des Anpralls rief glücklicherweise das Seil, so daß der Chauffeur und die Insassen des Wagens mit dem Schrecken davonkamen. Der Wagen ist durch das Seil, das 1^{1/2} Meter über dem Erdboden gespannt war, erheblich beschädigt worden.

Bersähtete Vergleute. Auf Besse König Ludwig bei Recklinghausen wurden drei Vergleute durch herabfallende Gesteinmassen verdrückt. Unter großen Anstrengungen gelang es, die Verdrückten aus dem Schutt herauszugraben. Einer der Vergleute war bereits tot, die beiden andern haben lebensgefährliche Verletzungen davongetragen.

Schulente als Droschkensperre. Der Wölfische Telegraph meldet aus London vom 10. März: Als der deutsche Botschafter im Staatswagen zur Eröffnung des Parlaments fahren wollte, wurden die Pferde auf dem Wall furchig und die Deichsel des Wagens zerbrach. Die Pferde wurden darauf ausgeschirrt und der Wagen wurde von Schulenteuten zum Parlamentsgebäude gezogen.

Ein französischer Dampfer untergegangen. Nach einem Zusammenstoß mit einem Dampfer unbekannter Nationalität ist am Sonntag der französische Dampfer „Vreiz Huel“ morgens im Kanal von Bristol gesunken.

Der „Vreiz Huel“ war mit einer Kohlenladung nach Algier bestimmt. Ein Rettungsboot mit 7 Mann der Besatzung ist aufgebracht und die Bemannung gerettet worden, während die übrigen 20 Mann harte Besatzung ertrunken ist.

Explosionskatastrophe. Bei einer Explosion in der Kunstseidefabrik in Tubize (Belgien) wurden zwei Personen getötet, vierzehn zum Teil schwer verletzt.

Eingegangene Druckchriften.

„In freien Stunden“. Nr. 8, 9 und 10. „In freien Stunden“ kostet 10 Pf. pro Heft und wird für diesen Preis ohne Aufschlag in die Wohnung gebracht. Bestellungen nehmen alle Zeitungsdepotanten und Abholer entgegen. Probenummern liefert der Verlag Buchhandlung Vorwärts Paul Singer & Co. b. O., Berlin SW. 68, kostenlos.

„Kommunale Praxis“. Jahrgang 13, Nr. 10 und 11. Die „Kommunale Praxis“ erscheint wöchentlich und kostet pro Quartal 3 M. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Expeditionen und Volkshäuser entgegen. Probenummern kostenlos vom Verlag Buchhandlung Vorwärts Paul Singer & Co. b. O., Berlin SW. 68.

Die Gräber. Monatschrift für Jellinterpretation. Jahrgang 2 Nr. Herausgeber R. Kötzger, Heidenberg, Wroch-Lichterfelde.

Berliner Märztage. Roman aus dem Jahre 1848 von R. Deutsch, 420 S. E. Deitersgaard, Berlin W. 37.

Der Deutsche Kaiser. Eine rechtshistorische Studie von Dr. jur. W. B. Kaner, 150 M. Vauksammer u. Wöhlbrecht, Berlin W. 56.

Die Wäster. Nr. 2. Jahrgang, herausgegeben von Professor Dr. E. Dietrich und Frau Liza Debnauer. Erscheint monatlich. Pro Jahr 3 M. E. Staube, Berlin W. 35.